

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

263 (9.6.1932) Morgenausgabe





### Der Verfassungstag als Feiertag in Baden aufgehoben.

Das Staatsministerium hat soeben folgende Verordnung erlassen: „Die Verordnung des Staatsministeriums vom 21. Juli 1923 über die Festimmung des 11. August (Reichsverfassungstag) als gesetzlicher Feiertag wird aufgehoben.“

Der Reichsverfassungstag ist bisher in Deutschland nur in Baden und in Hessen gesetzlicher Feiertag gewesen. Von süddeutschen Ländern wurde zum Beispiel in Württemberg und Bayern am 11. August gefeiert. Zu verschiedenen Malen wurde im Badischen Landtag die Aufhebung des 11. August als gesetzlicher badischer Feiertag gefordert. Vor Jahresfrist wurde im Landtag von deutschnationaler Seite ein entsprechender Antrag gestellt. Die Befürworter der Aufhebung wiesen damals darauf hin, daß der 11. August als Feiertag sich vor allem aus wirtschaftlichen Gründen nicht halten lasse, da dieser Tag einer der ungünstigsten Tage für die Landwirtschaft im ganzen Jahre sei. Um diese Zeit müsse die Landwirtschaft ihren Erntearbeiten nachgehen oder die Vorarbeiten für die Rübenbestellung durchführen und es ginge nicht an, die Landwirte gesetzlich zum Feiern zu zwingen. Die Regierung erklärte damals durch den Mund des Staatspräsidenten Wittmann, daß sie eine Reichsregelung abwarten wolle, daß sie aber, falls von der Reichsregierung die Angelegenheit auf die lange Bank geschoben würde, von sich aus an die benötigte Regelung der Frage herantrete. Staatspräsident Wittmann gab damals sogar ohne weiteres zu, daß es nach seiner Auffassung kein haltbarer Zustand sei, daß Hessen und Baden allein den Feiertag halten, während in den anderen Ländern ringsherum der Feiertag nicht gehalten wird. Da nun inzwischen eine Reichsregelung nicht erfolgt ist und vorerst auch nicht in Aussicht steht, hat sich das badische Staatsministerium zur Aufhebung des 11. August als gesetzlicher Feiertag entschlossen.

### Abgleitende Arbeitslosenkurve in Süddeutschland.

Die Gesamtbelastung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes hat in der zweiten Hälfte des Mai um rund 11 000 Arbeitslose abgenommen. Das bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern vorgemerkte Angebot an verfügbaren Arbeitsuchenden ist von 329 022 Personen in der Mitte des Mai auf 312 030 am Ende des Monats, d. h. um 24 v. H. zurückgegangen; von dem Gesamtbestand an Arbeitsuchenden entfielen 127 814 auf Württemberg und 184 216 auf Baden. Von den Arbeitsuchenden waren 297 920 als arbeitslos anzusehen, und zwar 120 334 in Württemberg und 177 586 in Baden. Die Arbeitslosenzahl war Ende Mai in diesem Jahre um 37 v. H. größer als im vorigen Jahr bei 215 607 Arbeitslosen zur gleichen Zeit. Im Jahre 1930 waren Ende Mai 135 076 Arbeitslose gezählt worden und Ende Mai 1929 waren es nur 79 178 gewesen. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist um 11 002 Personen oder um 6,4 v. H. auf 160 825 Personen (123 866 Männer, 36 959 Frauen) gefallen; davon kamen auf Baden 93 267 gegen 100 419 am 14. Mai 1932.

### Kommunistische Störungen im Pforzheimer Bürgerausschuß.

Pforzheim, 8. Juni. Bei der Bürgerausschußsitzung am Dienstag kam es zu lebhaften Tumulten, die schließlich zur Unterbrechung der Sitzung führten. Es handelte sich um einen in der Sitzung eingebrachten Antrag der Kommunisten, dessen Erledigung vom Vorsitzenden abgelehnt und auf eine nach Schluß der Sitzung stattfindende außerordentliche Stadtratsitzung verwiesen wurde. Schon zu Anfang, als der Kommunist Doll sich zur Geschäftsordnung meldete, machten sich lebhaftige Kundgebungen auf der Tribüne bemerkbar, die sich während der Sitzung fortsetzten und den Vorsitzenden zu wiederholten Verwarungen zwangen. Als die Tumulte auf der Tribüne sich bei Beratung der Vorlage über die Herabsetzung der Preise im städtischen Sonnenbad steigerten, unterbrach der Vorsitzende die Sitzung für fünf Minuten. Unter dem Abhören der Internationale, die auch die kommunistischen Stadtratsmitglieder in der Saale mitanzimmten, wurde die Tribüne geräumt. Die Auseinandersetzungen setzten sich eine Zeitlang vor dem Eingang zum Sitzungssaal fort.

### Randalierende Pflichtarbeiter.

Pforzheim, 8. Juni. Heute früh versuchten über hundert randalierende Pflichtarbeiter auf dem Friedhof einzudringen und dort als arbeitswillige Pflichtarbeiter von der Arbeit abzuhalten und, als das nichts half, mit Gewalt zur Arbeitsniederlegung zu zwingen. Ein herbeigerufenenes Ueberfallkommando konnte dieses Vorhaben verhindern. Später bildeten sich dann sogenannte Sprechchöre und 2 Uhr mittags begaben sich die Streikenden vor das Arbeitsamt, die Druckerei des „Pforzheimer Anzeigers“ und die „Badische Presse“ und schließlich zum Rathaus. Nunmehr sah sich die Polizei, die bis dahin äußerste Zurückhaltung geübt hatte, gezwungen, gegen die Streikenden vorzugehen und den Marktplatz zu räumen. Fünf Personen wurden festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert, von wo sie dem Schnellrichter zugeführt werden.

### Die Metzger gegen die Hauschlachtungen.

Auf der kürzlichen Tagung des Bad. Fleischergewerbes in Weinheim wurde, wie gemeldet, gegen die Hauschlachtungen Stellung genommen. Der Umfang der jährlichen Hauschlachtungen wurde dabei mit einem Werte von 510 Millionen Mark (nicht wie irrtümlich gemeldet mit 110 Millionen Mark) angegeben.

## Der Etat des Finanzministeriums.

Nachdem am Dienstag der Haushaltsausschuß die Beratungen abgeschlossen hat, begann am Mittwochmittag das Landtagsplenum mit der Behandlung des Vorschlags für das Finanzministerium, wobei zunächst als Berichterstatter die Abgg. Seubert, Eggler, Dr. Waldeck, Heib, Honitel, Dr. Waldin zu Worte kommen.

Bei unvoreingenommener Betrachtung wird man anerkennen müssen, daß der Etat sparsam aufgestellt ist und weitere Abstriche schwerlich vorgenommen werden können. Der Sachaufwand ist bis zum äußersten gedrosselt, und die personelle Seite dürfte einen weiteren Druck ebenfalls nicht mehr vertragen. Auf der Einnahmeseite ist ein starker Schwund der Reichssteuerüberweisungen festzustellen; während das Rechnungsergebnis für 1928 noch 104 Millionen und für 1930 noch 88 Millionen betrug, sind jetzt nur noch rund 60 Millionen pro Jahr eingelegt, eine Schätzung, die bei aller Berücksichtigung der Zeitverhältnisse als äußerst vorsichtig angesehen werden kann. Zurückgegangen sind auch die Erträge der Landessteuern, während allein der Rückgang aus Holzerlös gegen bisher 7 1/2 Millionen beträgt, so daß Staat und Gemeinden angesichts der katastrophalen Holzpreise nur noch das nötige Brenn- und Mutholz schlagen werden. Ueber eine Million Mindereinnahmen verzeichnen die staatlichen Steinbruchbetriebe, die allerdings im selben Betrag Weniger ausgeben aufweisen infolge Stilllegung oder Verkauf einzelner Brüche. Mit Befriedigung vernimmt man, daß durch Meliorationen bereits 279 Hektar unter dem Pflug sind, und sogar schon 23 000 Mark hieraus erwirtschaftet wurden. Die Notwendigkeit einer durchgreifenden Feldberreinigung wird immer wieder betont; um den Bauern einen Anreiz zu geben; sollte sich jedoch — was bereits bei der Verabschiedung des Feldberreinigungsgesetzes geistert wurde — der Staat stärker an den Kosten beteiligen, sei es durch Uebernahme der Barmarkungslofen oder einer höheren Quote an den Vermessungskosten. Es ist deshalb begrüßenswert, daß ein Antrag dafür vorliegt, nach dem staatl. Anteil für 50 Prozent dieser Kosten generell 1/2 übernommen werden, was bisher nur für Ausnahmefälle in Frage kam.

Zur Debatte steht auch ein Antrag, die staatlichen Regiebetriebe

auf reine Versorgungsbetriebe einzuschränken. In diesem Zusammenhang interessiert zunächst das Schicksal der Karlsruher Majolika-Manufaktur. (Siehe Näheres hierüber im lokalen Teil dieser Ausgabe.)

An der Rheinschiffahrt ist der badische Staat mit etwa 4 Millionen beteiligt bei einer Rendite von 5 Prozent. Die Bierbrauerei Rothaus soll auch ferner in Staatsbesitz bleiben wegen des Gerstenabfalls der umliegenden Landwirtschaft. Das ebenfalls in Staatsbesitz befindliche Badenerwerk (in Form einer A.G.) wirft zurzeit 8 Prozent Dividende ab.

An den Bugginger Kalischächten ist der Staat mit 3 Millionen beteiligt, außerdem hat er größere Darlehen an sie bzw. an den Burbachkonzern gegeben. Leider ist der Absatz an Kalisprodukten aus den beiden Schächten „Baden“ und „Markgräfer“ um 40 Prozent zurückgegangen. — Im Betrieb der Staatsminen könnte, wie dies früher schon angeregt wurde, die Verwaltung vereinfacht und damit vereinfacht werden. — Die Badische Bank wirft zurzeit 7 Prozent Dividende ab.

Immer noch im Streit liegen sich Baden und das Reich wegen der Eisenbahnrenten. Baden hat jetzt, da eine gütliche Einigung bisher nicht zu erzielen war, zum letzten Mittel einer Feststellungslage beim Staatsgerichtshof gegriffen, um die Abfindungsquote für Baden feststellen zu lassen.

Nachdem sich die Berichterstattung bis gegen 7 Uhr hingezogen hatte, beantwortete ein Regierungsvertreter nur noch die förmliche Anfrage der Abgg. Dr. Walden und Genossen wegen der steuerlichen Lasten bei infolge der Wirtschaftskrise leerstehenden gewerblichen Räumen. Neben dem Härteparagrafen im Grund- und Gewerbesteuergesetz, der Herabsetzungen vorsieht, kann auf Antrag des Steuerpflichtigen ein angemessener Nachlaß der Grundsteuer aus Billigkeitsgründen gewährt werden. Derartige Anträge, die sich mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise vermehrt haben, sei jeweils statgegeben worden. Darauf wird die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Schluß kurz vor 7 Uhr. Eröffnung der Debatte Donnerstag vormittag 8 Uhr.

### Kreisfeuerwehrtagung des 8. Feuerwehkreises Karlsruhe.

Der diesjährige Kreisfeuerwehrtag des 8. Kreises Karlsruhe fand am Sonntag, den 5. Juni ds. Js., im Volkshaus zum Schwanen in Forchheim statt. Der Tagung selbst ging um 12 Uhr vormittags eine Uebung der Freiwilligen Feuerwehr Forchheim voraus, an der sich auch die Sanitätsabteilung beteiligte. Die Uebung selbst, die von den anwesenden Vertretern der auswärtigen Wehren mit Interesse verfolgt wurde, erweckte volles Vertrauen auf die Schlagfertigkeit der Wehr, und sprach nach Beendigung derselben der Vorsitzende Branddirektor Bull dem Kommando sowohl als auch den Mannschaften und der Sanitätsabteilung für die Durchführung der Uebung lobende Anerkennung aus.

Die Kreisversammlung fand nachmittags um 3/3 Uhr statt und wurde vom Kreisvorsitzenden geleitet. Von 106 Wehren, die dem Kreise angehören, waren 103 Wehren mit zirka 380 Vertretern erschienen, ein Zeichen dafür, daß der Tagung eine große Bedeutung beigegeben wurde. Mit herzlichen Worten hieß der Vorsitzende die Anwesenden willkommen und begrüßte besonders den Vertreter der Gemeinde Forchheim, Herrn Bürgermeister Nagel. Mit ehrenden und tiefempfindlichen Worten gedachte der Vorsitzende der im vergangenen Jahre verstorbenen Kommandanten und übrigen Kameraden des Kreises, ganz besonders gedachte derselbe den Heimgang des unerschrockenen Präsidenten, Herrn Branddirektor Ueberle in Heidelberg, zu deren Gedenken sich die Versammlung von den Sigen erhob. Herr Bürgermeister Nagel begrüßte als Vertreter der Gemeinde Forchheim die Anwesenden und wünschte der Tagung einen guten Verlauf.

Im Auftrag der Freiwilligen Feuerwehr begrüßte erster Kommandant Schröder die anwesenden Kameraden. In der Fortsetzung der Tagung wurde nun vom Vorsitzenden über die stattgefundenen Landesauswählungen eingehend berichtet, wozu besonders dem Bericht über die Abhaltung der Führerkurse im Jahre 1932, sowie dem Deutschen Reichsfeuerwehrtag vom 6. bis 8. August ds. Js. in Karlsruhe großes Interesse entgegengebracht wurde.

Der Sekretär des Kreises Schindler gab sodann den Tätigkeitsbericht des Kreisausschusses für das Jahr 1931, sowie den Kassienbericht bekannt. Aus dem Bericht der Kassienprüfungskommission konnte man entnehmen, daß die Kasse sich in bester Ordnung befindet. Dem Kassier wurde für das Jahr 1931 Entlastung erteilt. Beim nächsten Punkt der Tagesordnung „Neuwahl des gesamten Kreisausschusses“ wurde Branddirektor Bull-Durlach als Kreisvorsitzender, und Kommandant Kampmann-Friedrichsthal als dessen Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. Auch die übrigen Mitglieder des Kreisausschusses wurden mit einer einzigen Ausnahme wiedergewählt. Als Tagungsort für den Delegiertentag im Jahre 1933 wurde Blankenloch bestimmt.

Nach Erledigung der eingelaufenen Anträge und Wünsche sprach der Vorsitzende der Wehr in Forchheim für die Gastfreundschaft den herzlichsten Dank aus, dankte besonders dem Sekretär, den Mitgliedern des Kreisausschusses, sowie sämtlichen Kommandanten für die tatkräftige Unterstützung im abgelaufenen Geschäftsjahr und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Kameraden noch recht oft in diesem Kreise zusammenfinden mögen.

### Anfallchronik.

Blankenloch, 8. Juni. (Unfall.) Auf der Landstraße oberhalb Egensteins fuhr ein Motorradfahrer ohne jede Beleuchtung auf zwei Pferden, die von der Mannheimer Ausstellung zurückgeführt wurden. Das eine Pferd wurde am Leib so stark verletzt, daß es erschossen werden mußte. Der Motorradfahrer entkam.

Le Waghäusel, 8. Juni. (Schwerer Verkehrsunfall.) Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am vergangenen Samstag auf der Straße nach Neulohheim ein schwerer Unfall. Einem Motorradfahrer, der mit einem Bekannten zur D.G.A.-Ausstellung nach Mannheim fahren wollte, plakte in voller Fahrt der Reifen des Hinterrades. Das Motorrad geriet ins Schleudern und stürzte mit den beiden Fahrern in den Stranggraben. Während der Soziusfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt der Lenker des Kraftfahrzeuges einen schweren Schädelbruch, der seine Ueberführung ins Krankenhaus Schwegingen notwendig machte. Man hofft den verunglückten Fahrer, bei dem es sich um den aus Weidelfstätten in Württemberg stammenden Frih Gedecker handelt, am Leben zu sehen.

Neuweier (bei Bülh), 8. Juni. (Das Spiel mit der Waife.) Beim Hantieren mit Schießwaffen wurde dieser Tage der Sohn des Engelwirts von seinem Freund in den Bauch geschossen und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Iz. Kehl, 8. Juni. (Auto gegen Motorrad.) Heute vormittag überrannte an der Ede Blumen- und Jahnstraße ein Taximeter ein Motorrad mit Lieferbetwagen, welcher mit Milchflaschen beladen war. Durch den Anprall stürzte das Motorrad mit samt dem Betwagen um, wodurch die Flaschen in Trümmer gingen. Viele Liter Milch überflossen die Straße. Das Auto wurde nur wenig beschädigt, während das Motorrad völlig zertrümmert wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

Iz. Kehl, 8. Juni. (Arbeitsunfall.) Beim Abladen eines schweren eisernen Transmissionsrades in einer hiesigen Fabrik kippte das Rad unerwartet um und fiel auf den Zimmermann Christian Hurst aus Auenheim, welcher hierdurch mit schweren Brustverletzungen ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Gundelfingen (b. Freiburg), 8. Juni. (Tödlicher Auto-unfall.) Der Bahnhofsdiener E. Hochuli fuhr in Freiburg mit seinem Auto auf den Grenzpfleger einer Verkehrsinsel auf. Er wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er jetzt erlegen ist.

Oberhausen, 8. Juni. (Beim Paddeln ertrunken.) Zwei hiesige junge Leute unternahmen in einem selbstgebauteu Paddelboot eine Fahrt auf dem Altrhein. Als sie den Rhein befahren wollten, geriet das Boot in einen Strudel und kippte um. Dabei erkrankte der 18 Jahre alte Oskar Maier von hier, während sein Begleiter sich durch Schwimmen retten konnte.

### Spargel-Preise.

bl. Schwegingen, 8. Juni. Zufuhr: 20—25 Ztr. Preise: 1. Sorte 35—45, 2. Sorte 20—25, 3. Sorte 15 Pfg. pro Fund. Handel langsam.

bl. Graben, 8. Juni. Zufuhr: 20 Ztr. Preise: 1. Sorte 45, 2. Sorte 25, 3. Sorte 15 Pfg. pro Fund. Handel lebhaft.

### Freiwilliger Arbeitsdienst im Bruchsjaler Bezirk.

Schneller als man erwarten konnte, hat die Idee des freiwilligen Arbeitsdienstes auch im Bezirk des Arbeitsamts Bruchsal Wurzel gefaßt. Der freiwillige Arbeitsdienst wurde besonders zu dem Zweck eingeführt, jugendlichen Erwerbslosen die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeitskraft während der Zeit der Arbeitslosigkeit nutzbringend in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Für den freiwilligen Arbeitsdienst kommen deshalb auch nur solche Arbeiten in Betracht, die gemeinnützig sind und aus Mangel an Mitteln in anderer Weise nicht ausgeführt werden können. Andererseits haben gegenwärtig die Möglichkeiten, die augenblicklich oder in absehbarer Zeit aus Mangel an Mitteln nicht ausgeführt werden können, mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Durchführung zu bringen. Diese günstige Gelegenheit haben in erster Linie die Sportvereine erfaßt. Zur Zeit lassen folgende Turn- und Sportvereine ihre Klänge im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes herbeibringen: In Bruchsal: Turnverein, D.S.K. (zwei Klänge), Turnverein 1846; in Karlsruhe: Turnverein und D.S.K.; in Leininger: Turnverein und Kronau: Turnverein; in Forst und Kirzberg: Turnverein und D.S.K.; in Hambrücken: D.S.K.; in Menzingen: Turnverein; in Keudorf: Turn- und Spielverein. Bereits im letzten Winter hat die Fußballvereingung Mühlbach seinen Spielplatz durch freiwillige Arbeitsdienstmittige herrichten lassen.

Auch für die Versorgung der hilfsbedürftigen Bevölkerung mit Kleidung und Nahrung wird neuerdings der freiwillige Arbeitsdienst eingesetzt. In dieser Richtung sind insbesondere gemeinnützige und caritative Vereine führend vorangegangen. Für die Herstellung von Kleidern und Wäsche haben folgende Organisationen freiwilligen Arbeitsdienst eingerichtet: In Karlsruhe: Caritasverein; in Bretten: Evangelische Kirchengemeinde; in Forst: Katholische Kirchengemeinde; in Bruchsal: Arbeitsgemeinschaft Kath. Frauenvereine. Eine gemeinnützige Arbeit von besonderer Bedeutung hat der Kath. Jungmännerverein St. Peter Bruchsal in Angriff genommen. Er läßt durch freiwillige Arbeitsdienstmittige eine größere Grundstücksfläche landwirtschaftlich bearbeiten. Das Ertragnis soll für die Zwecke der Winternothilfe im nächsten Winter zur Verfügung stehen. Diese Arbeit hat außerdem den Vorteil, daß bisher landwirtschaftlich ertragsloses oder ertragsschwaches Gelände wieder kulturfähig gemacht wird. Auch die Gemeinden beginnen allmählich Arbeiten im Wege freiwilligen Arbeitsdienstes vorzubereiten. So wird in Oberhausen mit dem Umbruch von Meliorationsgelände begonnen werden. Einige andere Gemeinden beabsichtigen die Wiederinstandsetzung von Gräben und Wegen. Zur Zeit werden im Arbeitsamtsbezirk Bruchsal rund 150 jugendliche Arbeitslose im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt. Der Geist bei diesen Arbeiten ist ein durchaus erfreulicher. Die Arbeitsdienstmittigen lernen nicht nur ihre Kräfte im Dienst der Allgemeinheit nutzbringend einzusetzen, sondern durch Turn- und Sportveranstaltungen, sowie durch Vorträge und Kurse über alle möglichen wissens- und lernenswerten Gegenstände werden sie körperlich und geistig gesüßt. Es wird ihnen dadurch die hoffentlich recht bald kommende Wiederaufnahme regulärer Arbeit erleichtert.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Juni 1932.

Die Karlsruher Majolika-Manufaktur.

In den gegenwärtigen Verhandlungen des Badischen Landtags steht u. a. auch ein Antrag auf Einschränkung der Regiebetriebe auf reine Versorgungsbetriebe zur Debatte. Der badische Staat ist darüber hinaus auch Unternehmer oder Teilhaber an anderen wirtschaftlichen Unternehmungen. Zu diesen gehört u. a. die staatliche Majolika-Manufaktur in Karlsruhe, die bekanntlich vor etwa fünf Jahren flott gemacht worden ist und nachher sogar eine Zeitlang mit einem kleinen Ueberfluß gearbeitet hat. Inzwischen hat sich ihre finanzielle Lage sehr verschlechtert. Infolge des Niedrigpreisens des Baugewerbes und der geschwächten Finanzkraft künstlerisch-interessierter Kreise hat die Abteilung für Keramik (Wandplatten, Kiese usw.) fast keinen Absatz, während in der Gebrauchskeramik leider die billige Drogenware der Massenfabrikation den Markt beherrscht. Die Lage wird vom finanziellen Standpunkt aus als hoffnungslos angesehen, weshalb man sich mit dem Gedanken der Liquidation trägt, die nicht mehr zu umgehen sei, falls man nicht für zirka zehn Jahre jährlich etwa 100 000 Mark zuschieße. Gegen die Schließung wendet sich vom sozialen Standpunkt aus ein Geluch des Verbandes der Fabrikarbeiter, da etwa 60 Arbeiter brotlos werden. Vom kulturell-künstlerischen Standpunkt aus muß man die Absicht der Stilllegung ebenfalls sehr bedauern, denn die Badische Majolika-Manufaktur hat über die Landes- und Reichsgrenzen hinweg einen guten Klang und bildet einen Kulturfaktor des Landes und der Landeshauptstadt, der ruhig mit den Theatern, Kunstinstituten usw. auf eine Stufe gestellt werden darf. Wenn sich daher auch nur irgendwie eine Möglichkeit der Erhaltung bietet, sollten sich alle mitbestimmenden Gremien ihr nicht verschließen, zumal bei einer Stilllegung an Fürsorgekosten, Gebäudeunterhaltung usw. auch etwa 50 000 RM. jährlich aufgebracht werden müssen.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz Karlsruhe.

Wir berichteten bereits kurz über die Generalversammlung der Genossenschaft und die Erhöhung des Geschäftsanteils von 500 auf 800 RM. durch Zahlung von 300 RM. je Anteil. Nunmehr vorliegenden Berichtes zufolge nahm die G.V. die Erhöhung des Geschäftsanteils nahezu einstimmig an, genehmigte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und entsandete den Vorstand.

Die Bank hat für die Wertberichtigung in der Bilanz per 31. Dezember 1931 außerordentliche Abschreibungen von zusammen 847 560 RM. vorgenommen. Das wurde nötig durch die zwangsweisen Wertvermindierungen als Folge der Deflation und bedingte die Zuführung neuer Mittel, was durch die Erhöhung der Geschäftsanteile geschieht.

Für das Jahr 1931 ergab sich ein Gewinn von 44 445 RM., so daß, wenn man die bereits genannten außerordentlichen Abschreibungen berücksichtigt, eine rechnermäßige Unterbilanz von 804 114 RM. verbleibt. Diese Unterbilanz muß, da die Bank in den sieben Jahren ihres Bestehens keine großen Reserven bilden konnte, hauptsächlich von den Geschäftsinhabern getragen werden. Die Geschäftsanteile von zusammen 668 955 RM. dienen zusammen mit 114 830 RM. Rücklagen und 24 528 RM. stillen Reserven zur Deckung.

Die beschlossene Neueinzahlung auf die Geschäftsanteile führen der Bank neue Mittel im Betrage von 350 000 RM. zu. Weiter wird bekannt, daß durch die Beschlüsse der G.V. die Anwartschaft auf die verlorenen Zuschüsse des Reiches aus dem neugebildeten 15 Millionen-Fonds gesichert ist. Diese Mittel wären den in Betracht kommenden Genossenschaftsbanken — es verläutet, daß die Landesbank zirka 600 000 RM. zu erwarten hat — schon zugewandt, wenn die Regierung Brünning am Ruder geblieben wäre. Die durch den Regierungswechsel eingetretene Verzögerung hofft man bald beheben zu sehen.

Durch die Sonderabschreibungen ist die Bilanz bereinigt und bei einer Besserung der Verhältnisse dürften die jetzt beschlossenen Maßnahmen eine bemerkenswerte stille Reserve darstellen. Die Anteilseigner haben allerdings große Opfer zu bringen, die vielleicht dadurch etwas gemildert werden können, daß ein Teil des zu erwartenden Reichszuschusses auf Geschäftsanteilkonto übertragen wird.

Die G.V. wählte die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder; neugewählt wurden die Herren Stadtrat Sonner, Karlsruhe und Architekt Goldmann - Pforzheim.

† Todesfall. Am 57. Lebensjahr ist hier Justizoberinspektor Friedrich Oberst an den Folgen einer Operation aus dem Leben abberufen worden. Der Heimgegangene, der seit drei Jahrzehnten am Karlsruher Landgericht in verantwortungsvoller Stelle tätig war — zuletzt bekleidete er den Posten eines Bürovorstandes bei der Staatsanwaltschaft — erfreute sich in weitesten Kreisen der Bürgerschaft allgemeiner Beliebtheit. Einen besonders schmerzlichen Verlust erleidet der Kirchenchor der evgl. Johanneskirche, in dessen Reihen Oberst als Förderer des Kirchengesanges mitwirkte.

„Grenzen der Menschheit“, eine Goethe-Dichtung, vertont von Ludwig Baumann, Männerchor mit Orchester, Verlag Fritz Müller, Karlsruhe, dessen Uraufführung anlässlich des 90jährigen Jubiläums des Karlsruher Viedervertrages hier stattfand, wurde letzter in mehreren Städten aufgeführt, zuletzt in Riga unter Professor Willem Becken bei großem Erfolg und einmütiger Anerkennung der Kritik.

— Hauptversammlung des Verkehrsvereins. Wir machen nochmals auf die am Donnerstag, den 9. Juni, abends 9 Uhr, im Saal 3 des Colosseums stattfindende ordentliche Hauptversammlung des Verkehrsvereins e. V. aufmerksam. In ihr wird auch dieses Jahr wieder eine Reihe für Karlsruhe besonders bedeutsamer Verkehrs- und Verkehrsfragen zur Verhandlung stehen, weshalb den Mitgliedern und Freunden des Verkehrsvereins der Besuch dringend empfohlen wird. Der Mitgliederversammlung geht um 8 Uhr (20 Uhr) ein Lichtbildvortrag des Vorsitzenden der Ortsgruppe Haardt bei Neustadt des Pfälzer Waldvereins, des Herrn Karl Krummen, über eine „Wanderfahrt durch die Pfalz“ voraus. In dem interessanten Vortrag, der durch über 100 Bilder ergänzt wird, führt der Redner die Zuhörer vom Karlsruher Marktplatz aus über die Marauer Rheinbrücke zunächst nach der römischen Töpferkelle Todgrim. Rheinabwärts geht es nach Speyer, mit dessen historischen Sehenswürdigkeiten die Fahrtteilnehmer bekannt gemacht werden. Alsdann zieht die Fahrt quer durch Pfälzer Weinland über Wachenheim — Bad Dürkheim — Neustadt — Hambach — Kaiserslautern — Kirchheimbolanden; in kurzen Skizzen werden Geschichte und wirtschaftliche Entwicklung dieser und anderer Stätten der Pfalz gestreift. Am Schlusse des Vortrages wird ein Quartett des Pfälzerwaldvereins das Pfälzerlied singen. Den Besuch dieses Vortrages, der öffentlich und unentgeltlich ist, möchten wir aufs wärmste empfehlen.

§ Festgenommen wurden mehrere Personen, die zur Verbüßung von Freiheitsstrafen ausgeschrieben waren.

§ Kaffee Museum. Die neue Saisonkaffee-Ausstellung, die sich mit ihren abwechslungsreichen Darbietungen aufs Beste eingeführt hat, veranstaltet Donnerstag abend wieder ein Sonderkonzert, bei welchem der Pianist Georg Klemmer die G-dur-Polonoise von Röntgen zum Vortrag bringt.

§ Kaffee Bauer. Auf den heutigen Tanz-Abend der Turnier-Kapelle Ernst Walter sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

Das Gebot der Stunde / Sammlung des Bürgertums. Von Finanzminister Dr. Mattes.

Das deutsche Volk steht vor einem Wahlkampf, dessen innenpolitische Bedeutung nur mit den Vorgängen nach der Revolution des Jahres 1918 verglichen werden kann. Auch damals stand das deutsche Volk vor der Frage, ob es sich zu einer Politik der Gleichberechtigung und der Zusammenarbeit aller Volksschichten auf der Grundlage der Selbstbestimmung zusammenfinden will oder ob es sich in Gruppen aufteilen soll, die nur den Kampf gegeneinander kennen und dadurch das deutsche Volk unheilvoll zerreißt. Ein derartiger Kampf geht immer auf Kosten des Bürgertums und des Mittelstandes, denn alle radikalen Massenbewegungen neigen zu diktatorischer Politik und damit zu Maßnahmen, die im schärfsten Widerspruch zu den Gedanken der freien Selbstbestimmung des Einzelnen und Selbstverantwortung gegenüber der Gesamtheit stehen, die die Voraussetzung jedes mittelständischen Lebens sind. Zu einer solchen Politik neigt auch die neue Rechtsregierung in Deutschland, denn nur dann, wenn man diese Absichten hat, kann man von vornherein erklären, daß man auf Jahre hinaus in der Macht bleibt. Gegen diese neuen von rechts kommenden Gefahren rückt sich die Linke zur Verteidigung und zur Abwehr. Wir stehen also wieder einmal vor einem politischen Kampf, der das deutsche Volk in zwei Teile auseinander zu reißen droht, zwischen denen nichts Verbindendes mehr besteht. Es zeigt sich erneut, daß die Parteinahme entweder rechts oder links für Deutschland die größten Gefahren in sich schließt, und daß eine ruhige Entwicklung in Deutschland die Existenz einer geeinten politischen Mitte notwendig macht, die die Brücke zwischen der Rechten und der Linken bildet und dadurch die Gegensätze und die Kämpfe mildert und die staatspolitische Zusammenarbeit fördert.

Nachdem es im Laufe der Jahre immer mehr gelungen ist, die sozialistischen Tendenzen von links zu verringern, drohen neue sozialistische Tendenzen von rechts her, die deshalb besonders gefährlich sind, weil sie mit nationalen Gedanken vermischt und deshalb in ihrer Gefährlichkeit nicht erkannt werden. Nachdem die Wirtschaftskrisis den deutschen Volkstörper und den deutschen Mittelstand schon

stark geschwächt hat, müßten neue rechtssozialistische Experimente die letzte feste Grundlage zerstören. In einer solchen Zeit ist die Erhaltung einer von sozialistischen Gedanken freien bürgerlichen Mitte eine Lebensnotwendigkeit für das deutsche Volk.

Diese politische Mitte ist aber in Deutschland durch die Abwanderung großer Wählermassen zu den politischen Extremen in der Hoffnung auf Rettung aus der wirtschaftlichen Not bereits weitgehend geschwächt worden. Dieser Hoffnung auf wirtschaftliche Rettung und Besserung wird und muß die neue Regierung eine große Enttäuschung bereiten. Die Zeit der Notverordnungen und der neuen Belastungen ist nicht, wie man versprochen hat, mit dem Beginn der neuen Rechtsregierung zu Ende, im Gegenteil, die neue Rechtsregierung hat bereits eine neue Notverordnung angefündet, die neue Belastungen bringen wird. Das wird die erste große Enttäuschung sein! Weitere werden auf dem Gebiet der Lösung der Reparationsfrage, der Überwindung der Wirtschaftskrisis und der Förderung der Abriistung folgen. Diese Enttäuschungen werden zwangsläufig neue politische Gefahren mit sich bringen. Es ist deshalb eine nationale Pflicht und ein Gebot der Selbsterhaltung für den Mittelstand, die politische Mitte zu stärken.

Stärkung der bürgerlichen von sozialistischen Gedanken freien Politik erfordert aber heute als erstes die Beilegung der politischen Zersplitterung im Bürgertum. Zusammenschluß der deutschen Mitte, Sammlung des Bürgertums ist deshalb die erste und wichtigste Aufgabe aller nicht sozialistischen Denkenden in Deutschland. Gegenüber den großen Gefahren, die für das Bürgertum von links und von rechts her drohen, sind die politischen Differenzen zwischen den erst nach dem Kriege entstandenen politischen Parteien der Mitte so klein und so vielfach so kleinlich, daß es jetzt endlich Zeit und das erste Gebot der Stunde ist, mit dieser politischen Zersplitterung Schluss zu machen und alle national, freiheitlich und privatwirtschaftlich Denkenden zu einer geschlossenen nationalen Mitte zusammenzuführen.

Neuer Sparerlaß für Kriegsbeschädigte.

Der Reichsarbeitsminister hat durch einen neuen Erlaß eine weitere Kürzung der Rannbezüge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene vorgenommen. Nach diesem Erlaß wird die Höhe von Versorgungsbezügen, auf die kein Rechtsanspruch besteht, innerhalb der zugelassenen Höchstätze nach Lage des einzelnen festgelegt. Ist die Gewährung der vollen Bezüge nicht vertretbar, so kann eine Teilrente usw. gewährt werden, zu der gegebenenfalls die Zulage nach Maßgabe der Zulagenbestimmungen hinzutritt. In geeigneten Fällen kann auch eine Zuwendung bewilligt werden, zu der die Zulage nicht hinzutritt. An Stelle der Waisenrente kommt die Gewährung einer Erziehungsbeihilfe in Betracht. In diesem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums ist zum ersten Male der Gedanke aufgetaucht, daß die Rannbezüge Höchstbeträge seien.

Zu dieser Angelegenheit wird uns von einem Kriegsbeschädigten geschrieben: Ein Invalidenrentenempfänger mit einer fünf-köpfigen Familie, bekam nach der Notverordnung vom 8. 12. 31 von 52 M. 10 M.

abgezogen, das sind 19,2 Prozent. Jetzt sollen nochmals 7 M. in Abzug gebracht werden. Das sind nochmals 17 Prozent, also zusammen 36 Proz. von 52 Mark sind 52x17=35 Mark.

Eine böse Zukunft für die drei jugendlichen Kinder, denn wie soll eine Familie von fünf Köpfen mit 35 Mark im Monat auskommen, ohne daß die Kinder hungern und in ihrer Entwicklung gehemmt werden.

Gerichtszeitung. Einbruchsdiebstahl.

Der bisher unbestraft 24 Jahre alte arbeitslose Kraftfabrik Heinrich Sch. aus Ettlingen drang in der Nacht vom 23. auf 24. April in die Wirtschaft zur Traube in Ettlingen ein, wo er aus dem Wirtschaftstotal einen Radioapparat, drei Kisten Zigaretten, eine Flasche Sherry, ein Tischschloß und eine Aktentasche entwendete. Die Tasche und das Tischschloß, welches er zur Verpachtung verwendete, warf er unterwegs weg, während er den Radioapparat bei einem Freunde in Ettlingenmeister anschaltete und spielen ließ, so daß die Nachbarschaft aufhorchte. Der Einzrichter verurteilte Sch. wegen dieses Einbruchsdiebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

2 Neue Preise

Keine Abgabe an Wiederverkäufer. — Verkauf soweit Vorrat.

Advertisement for '2 Neue Preise' featuring a list of products and prices. The list includes items like Leberwurst, Rotwurst, Schwarzenmaggen, Gemüse-Kochwurst, Mettwurst, Seeaale, Spargel, and various cheeses. Prices are listed in Pfennigs (Pfd.) and Liters (Liter). The ad is organized into several columns and rows, with large numbers '46' and '88' indicating price points for many items.

HERMANN

### Ein Wildwasser-Film des Hochschulrings deutscher Kajakfahrer.

Am großen Saale des Karlsruher Studentenheims lief am Dienstag vor etwa 350 Personen der große Wildwasserfilm des Hochschulrings deutscher Kajakfahrer (H.D.K.), der von Walter Reisch und Dr. Reischauer in gefahrvoller zweijähriger Arbeit während der großen Sommerferien auf den Alpenflüssen Österreichs und Jugoslawiens gedreht wurde. Die Veranstaltung, zu der der neugegründete Ring Karlsruhe im H.D.K. zusammen mit dem Kanu-Club „Rheinbrüder“ eingeladen hatte, brachte ein sportliches Erlebnis ersten Ranges. Der Film, der in Berlin und anderen großen Städten des Reiches tagelang vor ausverkauften Häusern lief, ist zweifellos der beste Wildwasserfilm, der bisher gedreht wurde und auch bei dem hiesigen Wassersportpublikum begeisterte Aufnahme fand. Er stellt ein schlechtweg einzigartiges sportliches Dokument dar, mit dem der Hochschulring deutscher Kajakfahrer seine bahnbrechende Pionierarbeit auf dem Gebiete des Wildwasserports in der Geschichte des deutschen Kanusports für alle Zeiten festlegt. Was hier an Schwalfahrten auf den schwersten alpinen Gewässern, in den Felschluchten der Enns und Steyr, den Schnellen der Drau, Mühl, Gail und Mur und den großartigen Felscañons der Drina, Karenta und des Urvas tief drunten in Jugoslawien gezeigt wurde, das streift hart die Grenze des Möglichen und löste bei den anwesenden Wassersportlern bedingungslose Bewunderung aus. Und nicht nur dem Laien lag mehr denn einmal die Frage nahe, ob das, was hier gezeigt wurde, dieses tolle Spiel hart an der Grenze des Lebens, noch einen Sinn und eine sportliche Berechtigung habe. Aber es ist hier wie beim modernen Alpinismus, dem Autorennsport u. a.: Die Jugend will den Kampf und sucht ihn dort, wo er am schärfsten ist. Sie braucht ihn, um im heutigen Existenzkampf gerüstet zu sein und sie wird nicht ruhen, bis die letzten „Wandprobleme“ gelöst und die letzten Flussschluchten bezwungen sind. Höchstleistungen im Sport sind notwendig, um die Wästen nach vorn zu reißen und der Kampf auf alpinem Wildfluß zwischen Fels und Wirbel ist wie der Kampf mit dem Berge sicher eines der größten und nachhaltigsten Erlebnisse, das jugendlichem Stürmergeist geboten werden kann.

Nach dieser bedingungslosen Anerkennung der sportlichen Leistung einige Worte der filmischen Kritik: Sportlich wie gelangt war der Film ein Erlebnis, mit dem die Autoren sich selbst übertraffen haben. Daß er auch filmisch gesehen überraschend gut fotografiert war, einen Einblick in die Eigenart von Land und Leuten vermittelt und zudem eine Reihe guter Einfälle und Ideen aufzuweisen hatte, muß man diesen Amateuren ganz besonders anrechnen. Einige Längen sollten zweckmäßig beschnitten werden. Wenn sich der Film auch vornehmlich an die Wassersportler wendet, sind doch zwei Stunden lang Schwalfahrten am laufenden Kilometer für

überreizte Großkabinen eine reichlich starke Belastungsprobe. Ein paar großzügige Schnitte könnten die Gesamtwirkung nur fördern. Technisch ganz hervorragend waren übrigens die Aufnahmen des zweiten Teiles von der oberen Steyr, wo mit Tridrehungen und in herrlichen Zeitlupenaufnahmen fabelhaft demonstriert wurde, wie ein im Schwall fenterndes Boot im letzten Augenblick mit Hilfe der modernen Eskimotentechnik wieder abgefangen und ein Umschmiß verhindert werden kann oder wie im felsdurchsetzten Flußbett in reißender Schräglage die richtige Durchfahrt nach dem Prinzip der Seilfähre erzwungen wird u. a. mehr.

Der Leiter des Karlsruher Ringes, stud. ing. Richard Quinde, der selbst bei den Aufnahmen zu dem Film mitgewirkt hat, machte eingangs erläuternde Ausführungen über die Kajaktechnik im alpinen Wildwasser und erzählte in launigen Worten von ernstem und heiteren Erlebnissen, mit denen die Arbeit dieser einzigartigen Film-Expedition fern vom Atelier inmitten einer heroischen Landschaft begreiflicher Weise gespickt war. Im Rahmenprogramm lief ein interessanter Wasserportfilm über eine lustige Rheinfahrt vom Bodensee bis Breisach. Den Dank und die Anerkennung der begeisterten Wassersportler für den erlebnisreichen Abend brachte am Schluß der 1. Vorsitzende des R.C. Rheinbrüder, Kiepgger, zum Ausdruck.

w. r.



Im jugoslawischen Wildwassergebiet.

### Der männliche Filmstar.

Zu dem Film „Der Prinz von Arkadien“ im Gloria.

In den Anfangszeiten des Films, da kannte man als Star nur die Frau. Ihr war die ganze Verantwortung dafür überlassen, den Film zugrätig mit ihren weiblichen Instinkten zu erfüllen, ihn mit den ganzen Reizen einer publikumswirksamen Verfänglichkeit auszustatten. Das ist anders geworden. Heute kennt man auch den männlichen Filmstar, einen Chevalier, einen Adlers und neuerdings auch einen — Willi Forst. Das ist nämlich der Haupt-eindruck des vergnüglichen, witzigen und talentvollen „Prinz von Arkadien“, der jetzt im Gloria läuft, daß Willi Forst, von einer klugen Regie an den richtigen Platz gestellt, im Mittelpunkt der Vorgänge steht und sie meisterhaft improvisierend, mit seiner humoristischen Schauspielernatur erfüllt. Er ist anders wie Hans Albers, nicht so robust, nicht so körperlich, nicht so primitiver Wirksamkeit. Die Muskeln von Forst sitzen mehr im Geistigen, aber da entfalten sie eine herrliche Biegsamkeit und bewältigende schwebende Kraftproben federleicht. Das ist das Schöne an diesem, auch in der Kollektivleistung bemerkenswerten Film, daß das Schauspielernicht wie eine Anstrengung ausseht, sondern leicht abrollt, von größerer Elastizität ist. Sehr zum Genuß des Zuschauers. Diana Haid ist eine nette Partnerin.

Im Genre der Unterhaltung sind mehr solcher Forst-Filme erwünscht. Das Publikum wird sie dankens vermerken.

(Heldens-Epikur, Waldstraße 90. Die Heldens-Epikur haben in ihrem neuen Programm, das ab heute Donnerstag zur Verfügung gelangt, einen außerordentlichen Film: „Helden der Luft“. Dieser Film ist ein Kunstwerk derartiger Möglichkeiten und Mittel zur Verfügung wie hier, wo die amerikanische Marineverwaltung mit der hiesigen Firma zusammenarbeitet und so ein Werk geschaffen werden konnte, dessen Großartigkeit den Einsatz der Welt lohnt. Dieser Film in deutscher Sprache trägt mit Recht seinen Titel. Es sind herrliche „Helden der Luft“, die Männer, die uns da im Rahmen einer Handlung voll atemberaubender Spannung entgegen treten. Das Manuskript von Kapitän W. B. Wood von der amerikanischen Marine, das das Problem: „Im Flugzeug zum Südpol oder im Rettungs-Rettungsflug zum Thema hat, und von neuem die außerordentliche Anerkennung des deutschen Bevölkerung in Gehalt der „Los Angeles“ (früher J. N. 3) durch Amerika zeigt, wurde in der Formvollendung dieses Films faszinierenden Verwirklichungen wie Baumgarten Müll, aber u. a. vorgeführt, die uns außerordentlich ausfordern. Die erstklassige Besetzung zeigt uns: Kapitän Ralph Graves, Frau Braun und Robert Woodworth mit anderen früheren J. N. 3. Im Programm sei besonders auf einen farbigen Ton-Film hingewiesen, der die tänzerischen Darbietungen einer Gruppe der Justiz-Kammi-Schule zeigt. Ferner einen Kultur-Film: „Trennung“, ein Aktstück im Gaiatal in Kärnten. Außerdem die neueste Ho-Ton-Woge.

### Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 7. Juni: Friedrich Albert, Justiz-Direktor, 56 Jahre alt.

## Eine Sensation für Karlsruhe

Donnerstag, den 9. bis einschließlich Sonntag, den 12. Juni  
**Persönliches Gastspiel**  
der weltberühmten



EDMUND FRITZ'S

## Singing Babies

von der Scala, Berlin

Nicht im Film, sondern persönlich treten diese entzückenden Jazz-Lerchen in jeder Vorstellung auf, und begeistern das Publikum durch ihre einmalige Kunst zu jubelndem Beifall.

Dazu im Filmteil: Die ausgesprochenen Lieblinge des Publikums:  
**Gustav Fröhlich, Martha Eggerth**  
Fritz Grünbaum, Gretl Theimer, Tibor v. Halmay  
Anton Pointner, Oskar Sima, Paul Morgan

# Ein Lied, ein Kuß, ein Mädchel

Die jüngste, erfolgreichste Tonfilm-Operette mit einer melodiosen Musik voll Schwingung u. Stimmung von Robert Stolz, ausgeführt von Dajos Bela und seinem berühmten Orchester

Erwerbslose, Kleinrentner u. Jugendliche bis 5 Uhr Ermäßigung  
Freikarten bis Sonntag ungültig.  
Wo: 3.30, 6.00, 8.30 Uhr. So: 2.30, 4.00, 6.30, 9.00 Uhr

# ◆ PALI ◆

Palast-Lichtspiele • Herrenstraße 11 • Telefon 2502

**Badisches Landestheater**  
Donnerstag, 9. Juni.  
C. M. D. 1. Sonders-Gruppe  
Neu einstudiert:  
**Schneider Wibbel**  
Komödie von Müller-Schiffer.  
Regie: Baumbach.  
Mitwirkende:  
Frauendörfer, Genter, Mademader, Seifing, Strayer, Baumbach, Brand, Dablen, Herz, Höder, Kienker, Kühne, Meiner, v. d. Zent, Grün, Kleinbud, Lindemann, v. Müller.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende 22.15 Uhr.  
Preise B (0.70—4.20 Mk.)  
Fr. 10. Juni: Vor Sonnenuntergang. Im Krenzerhaus: Hänsel und Gretel (1. Akt) Hierauf: Die drei im Hühnerfeld. Sa. 11. Juni: Das Dreimäderlhaus. So. 12. Juni: Lobengrin.

**VOLKSBUHNE Rot abholen!**

**ROLAND Belling**  
der große Universal-Künstler und das glänzende Juni-Programm  
**Gretl Bauer** confertiert.

**Just-Cabaret**  
Täglich das Großstadtprogramm u. a.

**Willi Armand**  
Darsteller berühmter und historischer Personen

**1 Webgerkarren,**  
1 Schweißwaage,  
1 faires Bügel- und Wascheisen, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2642 an die Badische Presse.

**Unterricht**  
Dame sucht Tennis-Trainer. Angebote mit Stundenpreis unter Nr. 2647 an die Bad. Presse.

**1 MARK Verkauf**  
neu aufgelegt:  
**Jumper-Schürze**  
Siamosen und indanthrenfarbig, hübsch garniert, untere Weite ca. 1 Meter **1.-**  
**2 Frotteihandtücher**  
la. Krüselstoff, Pastellfarben, indanthren, ca. 45x100 cm **1.-**  
**Damenstrumpf**  
elit ägyptisch Mako, ca. 83 Gr. schwer Paar **1.-**  
**Damenschlüpfer**  
Charmoso, gestreift, erste Wahl Gr. 42-48 **1.-**  
**Herren-Selbstbinder**  
reine Seide, in modernen uni Farben, extra schwer, 115 cm lang **1.-**

**Achten Sie auf unsere Qualitäten und volle Größen!**

**Burchard**

**Schauburg**  
Heute letzter Tag  
**Der Sieger**  
mit Hans Albers und Käthe v. Nagy  
Preise der Plätze:  
50 70 90  
Erwerbslose nachm. 40  
Beginn: 4, 6.15 und 8.45 Uhr.

**Gloria**  
Nur noch heute!  
**Liane Haid**  
**Willi Forst**  
in dem entzückenden Tonfilm  
**Der Prinz von Arkadien**  
Musik von ROBERT STOLZ  
Anf. 3, 4.30, 6.35, 8.55

**Café Museum**  
Heute Donnerstag abend  
**SONDER-KONZERT**  
der  
**Kapelle Arthur Jung**  
Einlage: Klaviersolo.  
E-dur Polonaise Liszt  
Solist: Georg Klemmer.

**Verloren**  
Zulassung i. Verloren Wagen verlor.

**Verloren**  
Wittloch mittag a. d. Wege v. Bahnd. Marzell nach Herrenalb goldene Damenarmband uhr. Braut. ga. gute Belohnung im „Waldborn“ Herrenalb oder Karlsruhe, Gieselerstraße 12, II. (5572)

Einer der Filme, die man nicht vergessen wird, den man in seiner Grandiosität miterlebt, ja überhaupt gesehen haben muß. In Amerika eine Sensation, bildet er auch für Deutschland ein Ereignis ersten Ranges. Atemraubende Pfliegerkrobatik, höchste Spannung. So etwas kann eben nur der Film geben. Alles ist überwältigend. Die sensationellste Aufnahme ist der in der Luft zerbrechende Zeppelin. Es gehört zu den aufregendsten Szenen, die je von der Leinwand gebracht wurden.

**DAS SIND:**

**Helden der Luft**

Der Film der großen Sensationen mit Jack Holt, Ralph Graves, Fay Wray in deutscher Sprache

**Z R III greift ein!**

Dieses Ufa-Tonfilm-Drama zu dem die amerik. Marine ihre sämtlichen Luftschiffe und allerbesten Flieger zur Verfügung stellte — zeigt die Überlegenheit der deutschen Zeppeline im heroischen Kampf gegen die rasenden Elemente.

Aber nicht nur die Sprache der Maschinen — auch die Sprache des Herzens findet in Liebe und Freundschaft ihren höchsten Ausdruck.

Jugendliche Erwerbslose, Kleinrentner hab. nur 3.30 Uhr die übl. Vergünstigung!

Jeder 500. Besucher erhält einen Freiflug über Karlsruhe (Oberhein. Verein für Luftfahrt e. V.)

**RESI** 3 30 6 00 8 30  
Waldstrasse 30

**Kaffee Bauer**  
HEUTE DONNERSTAG  
20.30 Uhr abends:  
**Gesellschafts-Tanz**  
Turnier-Kapelle Ernö Walter

**Fahren**  
sow. Stang. u. Zubeh. Straßstr. 18, Wülter.

**Kaufgesuche**

**Garage**  
von Holz od. Metall, 2-4 Meter, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6640 an die Badische Presse.  
Mit ers. Fahrrad, nur Marke Gröbner, Adler od. Opel zu kaufen ges. Off. in Preisangabe. 6647 an Bad. Presse, Btl. Hauptpost.

Briefhüllen liefert rasch und preiswert H. Biergarten (Bad. Presse), Bad. Btl. Hauptpost.



# Landwirtschaft ♦ Gartenbau

KARLSRUHE I. B.

BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

9. Juni 1932

## Des Gärtners Tagewerk im Juni

Merkwürdige Gegenläufe machen sich in diesem Monate bemerkbar. Frühling und Sommer reichen sich die Hände. Zu seinem Anfang begrüßt ihn noch die lieblichen Maiglöckchen und an seinem Ende erblüht die herrliche Rose, ein erhebender Abschluß des langen Blütenreizens. Ueberall tritt nun das Werden und Wachsen neuen Lebens, begünstigt durch die fruchtbare Wärme und Feuchtigkeit üppig zutage. Des Waldes Laubdach spendet wieder wohlthuenden Schatten. Der Wiesenteppich prangt in vielfarbigen Schmuck und weitest mit der Blütenpracht des Gartens. Wonne dürfte von Jasmin, Weißblut, Kessida u. a. erfüllen besonders abends die linde Luft. Sobald jedoch die unergleichen schöne Rose ihr stolzes Haupt erhebt, neigt sich die monnereiche Frühlingszeit ihrem Ende zu. Der Sommer macht bereits seine Rechte geltend. Die ersten Samen und Früchte reifen und zugleich schwinden immer mehr die Blumen. Auch das alte, frische Laubwerk der Bäume und Sträucher wird dunkler. Die Wiesen zeigen matte, fahle Farbtöne. Mit den Elternjahren verstummt der Gesang der Vogelwelt. Die Heuernte leitet die schwere, arbeitsreiche Zeit für den Landwirt ein.

Im Garten gilt es, die Nutzpflanzen in ihrem Wachstum zu fördern, daß sie möglichst bald der Reife entgegengehen. Der Boden ist zu lockern, so oft er vom Regen oder Gießen verkrustet wird. Davon hängt das Gedeihen der Pflanzen wesentlich ab. Vor allem vergesse man nicht, die jungen Saaten und Sackpflanzen in den Wochenstunden reichlich zu gießen. Damit das Wasser nicht zu rasch verdunstet, werden die benetzten Stellen mit verrottetem Mist oder Lauffüll bedeckt. Der Kohl ist anzuhäufeln. Zu dicht stehende Saaten werden verdünnt. Auch bei den Gurten besetzt man die überflüssigen Keimlinge. Die Ranken der Stangenbohnen werden um die Stangen gelegt und nötigenfalls mit Bast angeheftet. Um Johanni (21. Juni), bei jungen Anlagen auch acht Tage früher, muß die Spargelreife eingestellt werden. Als bald sind die Spargel mit verrottetem Mist oder nachhafter Komposterde zur Kräftigung der Knospen am Wurzelstock zu düngen.

Um die Mitte des Monats werden abgerentete Beete nach guter Vorbereitung von neuem bepflanzt. Dabei kommen in Betracht die späten Sorten von Weiß- und Kohlrabi für den Herbst- und Winterverbrauch, ferner Blumen- und Kojentohl, sowie Sellerie und Lauch, Kopfsalat und Endivien. Man sorge dafür, daß der Wurzelballen unverletzt bleibt, damit die Pflanzen rasch am neuen Standort anwachsen. Aus diesem Grunde soll auch das Umpflanzen an einem trocknen oder regnerischen Tage vorgenommen werden.

Ein wichtiges Auge habe man auf die Schädlinge. Deren Bekämpfung muß frühzeitig, ehe sie größeren Schaden angerichtet haben, stattfinden.

Tomaten, die jetzt in üppigem Wachstum sind, werden wiederholt mit Bast an einen Stab geheftet. Will man sie eintriebig ziehen, so müssen jeden 4. oder 5. Tag die Nebentriebe, die der Blattachse entspringen, beseitigt werden. In trockener Zeit sind sie öfters durchdringend mit dem Rohre zu gießen.

Spätartoffeln werden gehäufelt, sobald sie etwa 20 Ztm. hoch geworden sind. Damit erzielt man einen stärkeren Knollenanlag. Vorhandene Wüden im Kartoffelfeld werden mit Kohl bepflanzt.

Im Obstgarten ist es unbedingt nötig, die aufgebrauchte Winterfeuchtigkeit namentlich in trockener Zeit durch reichliche Zufuhr von Wasser zu ersetzen. Dadurch wird die Entwicklung des Früchtkanals gefördert und die Bäume und Sträucher werden zu lebhafter Triebbildung angeteilt. Durch eine reiche Bewässerung (3-5 Kannen Wasser je nach der Größe des Baumes) wird dem Saume ein Besservorrat auf 4-5 Wochen zur Verfügung gestellt. Ein etwa 18-20 Zentimeter tiefer Graben am Rande der Baumreihe sichert die reichliche Aufnahme des Wassers. Nach dessen Einleiten wird der Boden wieder eingeebnet. Gleichzeitig gibt man dem Saume auch flüssigen Dünger. Vornehmlich müssen Wundpflaster, die meist unter Trockenheit zu leiden haben, des öfteren durchdringend gegossen werden. Das gilt auch für die im Herbst oder Frühjahr gelehnten Bäume, deren Baumstämme nach der Bewässerung mit kurzem Mist oder Torf abzudecken ist.

Bei Apfel- und Birnspalieren werden die Seitentriebe entspißt und die Leittriebe angeheftet. Auch bei stark treibenden Weinpalieren sind die jungen Triebe aufzubinden und alle überflüssigen, schwachen Triebe, besonders die sogenannten Geyze zu beseitigen. Die Bogenreben werden 2-3 Blätter hinter den Gescheinen (Blüten) gefürtzt.

Die reisenden Erdbeeren sind mit Torfmull oder Schiefernein zu unterlegen, um sie vor Schmutz durch Regen zu schützen. Den Schädlingen der Obstbäume ist nach wie vor volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Alles Fallobst, auch das der Pflaumen und Zwetschgen ist regelmäßig anzuhäufeln und zu vergraben, um die darin hausenden Larven zu vernichten.

Im Blumengarten hat mit dem Erscheinen der Rosen die farbenreiche Pracht ihren Höhepunkt erreicht. Zugleich eine Mahnung für uns, seine Schönheit durch eine aufmerksame Pflege auch weiterhin zu erhalten. Alle abgeblühten, verwelkten Blumen, verendete Stengel und Blätter sind daher zu entfernen und niederhängende Zweige aufzubinden. Lüden in den Beeten werden neu benannt. Kletter- und Schlinggewächse sind mit Bast anzuhäufeln, wenn nötig, durch Beschneiden in ihren Grenzen zu halten.

Jetzt ist es Zeit zur Aussaat von Stiefmütterchen (Bense), Bergfarnweihnacht, Sinenen, Cinerarien, Hornweilschen, ebenso Goldblad, Winterlocken und Kessida.

## Auf dem Geflügelhof im Juni.

Der Geflügel- und vor allem der Hühnerhof steht im Juni vornehmlich im Zeichen der Aufzucht des Junggeflügels. Bruten werden kaum mehr gemacht, es sei denn, daß noch Schlachtgeflügel brüten sollen. Auch Zwerghühner läßt man nicht mehr brüten.

Die Eierproduktion nimmt merklich ab. Die Zahl der brütenden Hennen steigt im gleichen Verhältnis. Durch die bekannten Mittel werden die Brüterinnen schnell wieder zum Legen gebracht, vorausgesetzt, daß es sich um gute Leistungstiere handelt. Den Küden widmet der Züchter seine volle Aufmerksamkeit. In Untersuchungen einzelner Tiere, eventuell Stichproben bei größeren Herden, geben einen Ueberblick, wie stark die Schmarotzer verbreitet sind und in welchem Maßstabe die Abwehr betrieben werden muß. Wiederholt sind die Ställe und Geräte mit heißer Soda-lauge zu waschen und dann zu kalfen. Von der Klittprage wird häufig Gebrauch gemacht. Die Nester werden peinlich lauber geädert und die Einkreu regelmäßig erneuert. Auch die Staubnag-Geschlechter getrennt. Der Käseflüchter hält unter dem Nachsomme die ersten Wüsterungen. Was nicht zur Zucht geeignet oder unter den heutigen Verhältnissen ist es weniger denn je möglich, Hühner gehört auch das Abkochen der jungen Hähnchen. In den meisten Fällen laufen diese viel zu lange auf dem Hofe herum. Die Gewichtsannahme steht dann in gar keinem Verhältnis mehr zum Futtermittelverbrauch. Namentlich bei den schweren Rassen muß der Züchter hier ein besonderes Augenmerk haben, da sich bei ihnen

der Unterschied zwischen Hennen und Hähnen bekanntlich erst ziemlich spät bemerkbar macht. — Hennen, die des Alters wegen ausrangiert werden, können in der nächsten Zeit bestimmt werden. Es lohnt sich auch hier nicht, brütluftige Tiere bis zur nächsten, kurzen Legeperiode mit bald darauf folgender Mauser oder gar über diese hinweg zu füttern, wenn sie doch aus dem Betriebe ausscheiden sollen. Hier muß der Züchter seine Legetabelle sowie weitere Aufzeichnungen aus den früheren Jahren zu Rate ziehen, um in jedem einzelnen Falle zu erwägen, was er von dem betreffenden Tiere noch zu erwarten hat. Dabei machen sich frühere Notizen über Zeit und Dauer der Brutzeit, Wiederbeginn des Legens, sowie Anfang und Ende der Mauser bestens bezahlt. So ist es dem Züchter möglich, zu bestimmen, wann die Rentabilität das Ausschließen des einzelnen Tieres aus der Herde erforderlich macht. Daneben ist natürlich der Futterzustand maßgebend.

Immer wieder muß betont werden, daß das Geflügel — vor allem bei der Haltung auf eng begrenztem Raume — vor der grellen Sonne zu schützen ist. Hier hilft die Anpflanzung von

Sträuchern usw., um den Tieren einen natürlichen, kühlenden Schatten zu gewähren. Frisches Wasser soll ständig zur Verfügung stehen. Um Krankheiten zu vermeiden, legt man ihm etwas von dem bekannten Chinolöl zu. Hühnerfutter wie Mais usw. darf nicht gegeben werden, dagegen nach wie vor namentlich dem Junggeflügel viel Grünfütter. Wer Weichfutter reicht, muß beachten, daß dies nicht säuert. Dabei sind die Tröge täglich zu reinigen.

Junge Gänse bekommen bei Weidgang nur abends etwas Hafer und geschälte Rüben. Sie dürfen nur gerupft werden, wenn sie nach Neujahr geschlachtet werden sollen. Alte Gänse hingegen kann man rupfen. Es ist aber zu beachten, daß die Tragfedern der Flügel stehen bleiben.

Enten läßt man auch zu Schlachtzwecken nicht mehr erbrüten. Wenn sie schlachtreif sind, ist nämlich der Markt stark mit Wild besetzt.

Tauben, die selbstern, brauchen jetzt meist eine Zufütterung, da sie draußen nicht mehr genug finden. Brieftauben beginnen mit Wetflügen.

## Rückblick auf die Mannheimer Wanderausstellung

Strahlender Sonnenschein, nur hier und da etwas unterbrochen von erfrischendem Regen, und ein Massenbesuch von mehr als 300 000 Menschen, das waren die äußeren Zeichen der mit mancherlei Widerständen und unter großen Schwierigkeiten ins Werk gesetzten Mannheimer Wanderausstellung. Trotz der schweren Notlage der Zeit hat sich auch die geschäftliche Seite der Ausstellung in durchaus erfreulicher Weise entwickelt. Die Aussteller, insbesondere auch die Maschinenaussteller konnten durchweg über gute Verkaufsergebnisse berichten; erfrischungsgemäß wirkten sich die angeknüpften Verbindungen nach lange Zeit nach der Ausstellung aus.

Wohl haben die Verhältnisse eine Reihe von Maschinenausstellern in diesem Jahre zurückgehalten. Nichtsdestoweniger waren die Maschinen und Geräte in der Zahl von rd. 3000 recht gut vertreten und auch in allen erwünschten Gattungen vorhanden. Wie auf allen Gebieten, so war auch im Bereiche der Maschinen und Geräte das hervorzuhebende Kennzeichen die Veräußerung dessen, daß nicht nur Baden, sondern auch die Nachbarländer Hessen und Rheinpfalz Bauernländer, ja in gewissem Sinne Kleinbauernländer sind. Dem trug die Ausstellung in glücklicher Weise Rechnung, ebenso aber auch dem Umstande, daß in diesen Ländern die Gartengeräte in Spezialgebieten herangebildet sind, die beachtet sein wollen. Dementsprechend waren die Obst- und Weinbau, wie überhaupt die Gartengeräte in besonders starkem Umfange ausgestellt. Auf der anderen Seite trugen z. B. die reichlich vorhandenen landwirtschaftlichen Geräte den neuen Anforderungen und veränderten Bestimmungen des Milchgesetzes Rechnung, die die Gewinnung einer hygienisch einwandfreien Milch gewährleisten sollen.

Unter den neuen Erfindungen des Ausstellungsjahres ist der Lehmerdeger zu nennen, der in anschaulicher Weise nicht allein die hauptsächlichsten Unterfütterungsrichtungen von der einfachen Pfahlunterstützung bis zum neuzeitlichen Drahtrahmen zeigte, sondern auch die wichtigsten Weidengeräte vorführte. Die Sonderausstellung für Landarbeit, die gerade für den Kleinbauern immer von besonderer Bedeutung war, wurde vortrefflich ergänzt durch die Vorführung einer Reihe von Arbeitsverfahren, Darbietungen, die gerade bei den bäuerlichen Besuchern außerordentlichen Anklang fanden.

Die Sonderausstellung "Badische Landwirtschaft" zeigte in überaus anziehender Weise ihre Bestrebungen innerhalb der einzelnen Betriebszweige. Ihre Vorführungen z. B. aus dem Bereiche des Obstbaues und der Grünlandwirtschaft, waren musterhaft. U. a. wurde der Obstbaumschnitt und die Umtriebung innerhalb des Hauses an Naturdämonen vorgeführt. Der Obst- und Gemüsebau selbst fand in der Obst- und Gemüsehalle eine würdige Vertretung. Frischobst und Frischgemüse waren trotz des späten

Ein Pflug, der einen Meter tief pflügt.



Ein Amerikaner hat diesen Riesenspflug konstruiert, der eine Furche von 100 cm Tiefe und 91 cm Breite zieht. Er wiegt vier Tonnen und wird von drei Traktoren gezogen. Der Pflug bringt beste, noch gar nicht ausgenützte Erde an die Oberfläche. Besonders bewährt hat er sich in Kalifornien, wo bei einer tiefen Ueberflutung auf wertvollem Ackerland eine unfruchtbare Sanddecke von einem Meter Dicke abgelagert wurde. Man sieht auf dem Bilde deutlich die hohe Sanddecke, unter der die fette Ackererde liegt und die durch den Pflug wieder an die Oberfläche gebracht wurde.

Frühjahrs aus allen drei Ländern in ausgezeichneter Ware vorgeführt. Gurken, Spargel, aber auch Erdbeeren, Kürbisse, Frühkohl und sogar Feigen und Mandeln kennzeichneten den hohen Stand der Obst- und Gemüsekultur dieser gelegenen Landstriche. Daß der deutsche Laub, um auch dies Spezialgebiet zu erwähnen, so umfangreich vertreten war wie bisher noch auf keiner der früheren Wanderausstellungen, und dabei in einer Güte des Geländeurchschnitts, die schließlich hervorragend war, zeugt von den Bestrebungen aller beteiligten Gebiete in der Richtung der Qualitätserzeugung. Von anderen Besonderheiten seien der Holzhof, der Stahlhof, das Haus der Unfallversicherung, das Genossenschaftszentrum und die wiederum sehr reichhaltige Sonderausstellung für Marktweesen erwähnt.

Nun noch kurz einige Worte über den lebendigen Teil der Ausstellung: die Tierzucht. Die an sich keine Pferdeausstellung brachte überaus gutes Material, z. B. in den Warmblutpferden des Zweibrüderer Gestüts und innerhalb des Reit- und Fahrturniers u. a. in den ostpreussischen Gespannen, besonders dem Rappenhengst der Fahr- und Reitschule Leer. Die Kaltblutpferde waren auf der Ausstellung mit 50 Tieren zugegen, eine Zahl, bei der die Qualität mit Erfolg die fehlende Quantität ersetzt. Zumal das Rheinland brachte eine Eliteausstellung von hervorragend einseitiger Güte.

In der Rinderabteilung standen naturgemäß die Höheren voran. Das Höfenfleisch bot einen Ueberblick über die Gruppe, wie er seit langem nicht ermöglicht wurde, nicht bloß der Zahl, sondern auch der Qualität nach. Die Gruppe des Höfenfleisches auf der Mannheimer Schau bedeutet einen Erfolg, wie ihn die zugehörigen Zuchten noch nicht erlebt haben, einen Markstein in der Geschichte der Höfenzucht. Auch die Kranken dürften in solcher Qualität noch niemals auf einer Ausstellung der D.L.G. erschienen sein. Die Glattdonnersberger reihen sich ihnen würdig an. Von den Tieslandrindern seien die Tiere der Ostpreussischen Holländer Herdbuchgesellschaft, einschließlich der Albulen, "Präsident" und "Reptun" und der Leistungstier "Naappe", hervorgehoben.

Schafe waren durch Merinos, Fleischschaff und Karakuls in nicht sehr großem Umfange, aber in guter Verfassung beteiligt. Von den Schweinen fanden die vorbesten Landfleischweine in erster Reihe. Aus der Kleintierzucht seien noch die Kanarienvogel, die in der bisher noch nicht erreichten Zahl von 700 Tieren erschienen waren und recht gut abkniffen.

Man hat vielfach die Kühnheit getadelt, mit der die D.L.G. in einem Jahre schwerer wirtschaftlicher Not ihre Wanderausstellung nicht nur im alten Rahmen veranstaltet, sondern auch darauf bestanden hat, daß sie dem vorgeschriebenen Turnus entsprechend diesmal in den durch seine Randlage und seine gesteigerte industrielle Arbeitslosigkeit ausgezeichneten Südbauern, nach Mannheim, verlegt wurde. Da hat sich nun gezeigt, daß sich gelegentlich der nötige Mut und das richtige Vertrauen besser belohnen, als alle überflüge Schwarzseherei. Die Kleinbauern dieses nicht besiedelten und mit schmaler Scholle wirtschaftenden Südbauern sind der Parole der D.L.G. begeistert gefolgt. Als die durch ihre alte Ueberlieferung und Kultur geistig beweglichen Menschen, welche unser Gebiet im harten politischen und wirtschaftlichen Kampfe erzogen hat, haben sie sich als sehr aufnahmefähige Schüler für alles das erwiesen, was die anders gearteten Wirtschaftsverhältnisse der übrigen Reichsteile ihnen auf allen Gebieten nahebringen konnten. Das gilt nicht nur für die Anregungen auf technischem und maschinellen Gebiete, für die Düngerverbesserung und die zeitparenden Arbeitsmethoden, auf denen allen der deutsche Südbauern mit der hoch entwickelten babilonischen, pflanzlichen, hessischen und württembergischen Kleinwirtschaft immer seinen Mann gestanden hat, obwohl man noch immer dankbar etwas zu lernen darf, sondern das gilt z. B. für die Leistungen der Saatgutzüchtung anderer Reichsteile. Wer den südbauern Bauern richtig kennen lernen wollte, der mußte ihn in diesen Tagen beobachten, wie er durch die Erzeugnissehallen schritt und sich hier mit offener Kritik und ebenso freimütiger Anerkennung mit den Darbietungen der klassischen Saatgutgebiete auseinandersetzte, oder auch, wie unbefangener er, der älteste Tabakbauer im ganzen Reich, die zwar ganz anders gearteten, aber in ihrer Art bedeutsamen Leistungen so entlegener Tabakgebiete wie der Udermark, Pommerns und Ostpreussens würdigte.

Die D.L.G. und die vielen Tausende der fremden Besucher, die sie nach Mannheim gezogen hat, werden also die Tage der diesjährigen Wanderausstellung und werden auch die Stadt Mannheim und ihre Bürgerschaft in guter Erinnerung behalten.

Seit einer Reihe von Jahren schon schreibt die Süddeutsche Volkerei-Zeitung, Rempten im Allgäu, mit ihren textlich und bildlich hervorragend ausgestatteten Festschriften zu den Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (D.L.G.) die vielbeachtete Monographie der deutschen Landwirtschaft. Es handelt sich hierbei stets auch um Einzelschilderungen des erweiterten, immer wechselnden Ausstellungsgaues. Der diesjährigen, 164 Seiten starken, reich bebilderten Festschrift Mannheim haben der badische Staatspräsident Dr. S. Schmitt und Dr. h. c. Graf Douglas-Langenstein als Präsident der badischen Landwirtschaftskammer und Präsident des Ausstellungsgaues warme Geleitworte mitgegeben. In ihrem farbenprächtigen Umschlag und den reizvollen Kunstdruckbeilagen reißt sie sich würdig an die früheren Ausgaben. Die hier unmöglich alle aufzuzählenden Beiträge stammen von bekannten Wissenschaftlern und Praktikern, die in lichtvollen Ausführungen (unter Einbeziehung mannigfacher geschichtlicher Erinnerungen) ein abgerundetes Bild der südbauern Landwirtschaft geben. Ganz besonders sind Landwirtschaft und Volkereiwesen in Baden berücksichtigt.

**Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. • Sämtliche Düngemittel und Torf • Kaiserstraße 231 Fernruf 4854-56**

